



INTERVIEW MIT DEN ORGANISATORINNEN

Wer ist Kasper?

Susanne Wolfram: Kasper ist ein Kind der Stadt Wien.

Er ist subversiv, stellt Dinge in Frage und Hierarchien auf den Kopf. Kasper fragt: Was macht eine gute Stadt aus? Welche Orte sind besonders wichtig? Was darf auf keinen Fall fehlen? Kasper ermöglicht das Auskundschaften der eigenen Ausdrucksfreude und thematisiert das menschliche Zusammenleben in der Stadt der Zukunft über die Künste und das Spiel.

Emilija Jovanovic: Kasper ist ein Kinder-Kunstholiday in der Seestadt Aspern für die ganze Familie. Es bietet zehn Stunden hochwertiges Programm aus Performance, Architekturvermittlung, Musik, Tanz, Theater, Medien und bildende Kunst und stellt dabei die Kinder in den Mittelpunkt des Geschehens. Kasper ist auch ein Wortspiel: K für Kunst und Aspern stecken im Namen schon drin. Schön, dass der komische Held Kasper (auch Kasperl oder Kasperle) mit allen Facetten – vom Ventil für das Publikum im Volkstheater seit Ende des 18. Jahrhunderts bis hin zum heutigen Lobbyisten für Kinder – da so gut dazu passt.

In Wien gibt es schon einige Festivals. Warum braucht Wien ein neues Festival?

SW: Wien hat einen neuen Stadtteil bekommen. In wenigen Jahren werden dort so viele Menschen wohnen, wie in Krems an der Donau. Die Seestadt ist ein aufregendes Stadtentwicklungsprojekt. Hier kann man einer Stadt buchstäblich beim Wachsen zusehen. Was kann ein besserer Scheinwerfer für das junge Projekt sein als Kunst für junges Publikum.

Als flexible Mischform aus Aufführungen, Aktionen im öffentlichen Raum und Workshops mit einem stark partizipativen Charakter, setzt das Festival neue Maßstäbe in der Kulturvermittlung der Stadt.

Was kann Kasper was andere Festivals nicht können?

EJ: Kasper ist gesellschaftsrelevant und setzt auf Vielfalt. Jede und jeder kann sich einbringen und mitmachen. Der ganze Tag ist bei freiem Eintritt und mit einem abwechslungsreichen Programm, das von internationalen, zeitgenössischen KünstlerInnen gestaltet wird. Wer Zwischendurch den Sprung in den See, ein Nickerchen im Schatten oder ein leckeres – in der Seestadt frisch produziertes – Eis probiert, hat den Sinn des Festivals genau verstanden: Kunst, Kreativität und ein Flanieren durch den Tag zu kombinieren. Kasper ist ein Festival für die ganze Familie das BewohnerInnen und BesucherInnen über die Experiment, Erlebnis und Ermutigung in Kontakt bringt. Spaß inklusive – die Kinder werden uns den Weg weisen.

SW: Emilija und ich beschäftigen uns hauptberuflich schon seit vielen Jahren mit Darstellenden Künsten, Musik und der Kommunikation mit dem Publikum. Wir kennen die Szene im hochkulturellen und soziokulturellen Bereich sehr gut und sind dankbar, dass wir in der Seestadt etwas verwirklichen können, was uns bisher fehlt: ein Festival das ALLE MENSCHEN einlädt und spielerisch den Diskurs über Urbanität aufgreift. Wie wollen wir leben und wie können sich möglichst viele im Zusammenleben in der Stadt verwirklichen unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem sozialen Status.

Was erwartet die Besucherinnen und Besucher?

EJ: Es warten insgesamt zehn Stunden Programm, in das man jederzeit einsteigen kann. Um 10 Uhr laden Laia Fabre und Thomas Kasebacher alias notfoundyet zu einem performativen Frühstück mitten am Hannah Arendt- Platz in das große und kleine SängerInnen, JazzmusikerInnen und kindliche KrachmacherInnen einsteigen werden.

Den ganzen Tag über gibt es Workshops aus Musik, Tanz, Theater und bildender Kunst. Der Boulevard vom Hauptplatz zum See wird zu einer Meile die berühmte Performance-Pieces witzig nachspielen lässt, und die wir gemeinsam mit einer lautstarken Prozession beschreiten werden. Bei der Medieninstallation des Seelab und in der Skulpturen-Werkstatt des Künstlers Fabian Seiz kann man den ganzen Tag selbst Hand anlegen. Eine Tour mit jugendlichen Parkour-künstlerInnen erforscht die Innenhöfe der Seestadt auf spektakulären Wegen und Eugene Quinn lädt zu einem ungewöhnlichen Stadtspaziergang, den er mit den SchülerInnen der Seestadt entwickelt hat. Zwischendurch bespielen Publikums-liebliche wie der Original Wiener Praterkasperl und der Posterboy der Null- bis Zehnjährigen, Frank Sinatra der Kinderunterhaltung und Darling musikalisch aufgeklärter Eltern Matthäus Bär die Bühne am Hannah Arendt Platz. Den Ausklang bildet eine DJ-Line mit Musik aus allen Kontinenten.

Wie ist das Programm entstanden?

SW: An endlosen Abenden am Küchentisch, bei Streifzügen durch die Seestadt, im Gespräch mit erfahrenen KünstlerInnen und VeranstalterInnen und SeestädterInnen und in sehr, sehr vielen Schleifen von Diskussion und Abgleich. Wir haben fast zwei Jahre daran gearbeitet.

Ich war in Bonn und Hamburg und habe ähnliche Projekte auf ihre Tauglichkeit überprüft und in Wien nach KünstlerInnen gesucht, die zur Seestadt passen. Die Direktorin des Bildungscampus Seestadt, dieser großartigen neuen Schule, hatte immer eine offene Tür für mich, um meine Ideen zu überprüfen.

EJ: Jede von uns bringt viele Kontakte und Erfahrungen ein und wir hatten mit der Wien 3420 aspern Development AG, die sich um den Standort annimmt und dem Stadtteilmanagement starke Partner, die das Vorhaben von Anfang an unterstützt und sich mit wertvollen Tipps und Kontakten eingebracht haben. Was uns generell immer motiviert hat, dieses Projekt - neben Job und Familie - weiter zu treiben war das positive Feedback, das wir von allen Seiten bekommen haben.

Ihr habt beide Kinder. War das die Initialzündung ein eigenes Kinderkunstfestival auf die Beine zu stellen?

EJ: Mein Zugang war ursprünglich stark von einer Architektur- und Stadtplanungsbrille geprägt mit der ich als Kulturmanagerin auf die Seestadt geschaut und mir schon immer gedacht habe - hier muss man hochwertige Kunst und Kinder zusammenbringen, um die guten planerischen Ansätze auch zum kreativen Leben zu erwecken. Die Kinder waren uns in der Konzeption hilfreiche und kritische Feedbackgeber. Mein Sohn hat zum Beispiel mit am Tisch gesessen, als wir die ersten Entwürfe des Schriftzugs betrachtet und uns gefragt haben: ist das kindgerecht genug? Er liebt das Design übrigens.

SW: Meine Buben sind ja praktisch im Theater aufgewachsen. Sie sind kritisch und direkt und haben sich nie ein Blatt vor den Mund genommen, wenn ihnen unsere Ideen und Ansätze zu verkopft oder Wege zu umständlich waren. Wir waren oft mit unseren Kindern in der Seestadt und haben festgestellt - schon ohne Festival kann man mit Kindern dort unendlich viel entdecken! Meine beiden Sechsjährigen haben an Parkour-Trainings der Esslinger Tresor-Jungs teilgenommen und waren begeistert.

Welche Programmpunkte werden sich eure Kinder (6 Jahre und 7 Jahre) auf jeden Fall ansehen?

EJ: Beim Flossbau mit dem bildenden Künstler Fabian Seiz ist mein Sohn auf jeden Fall voll dabei. „Kippi“ das Floß der Medusa - gestrandet am Ufer der Seestadt - nimmt Anleihe beim Gemälde von Théodore Géricault von 1819, welches den Schiffbruch der Fregatte „Medusa“ thematisiert und unter anderen auch Martin Kippenberger, Enfant Terrible der Malerszene der 1980er Jahre. Seiz verwendet Recyclingmaterialien und wird mit den Kindern sägen, schrauben, malen und eigene kleine Flosse über den See fahren lassen. In erster Linie ein Hands-On, Minds-On, Hearts-On-Spass und ein großes Abenteuer.

SW: Meine Kinder lieben den Praterkasperl und sind begeistert bei allem dabei, was mit Bewegung und Theater zu tun hat. Sie freuen sich darauf, Tiere tanzen zu lassen, ihren Papa in eine feine Dame zu verwandeln und an Hausmauern hochzulaufen.

KONTAKT & BIOGRAFIEN

Susanne Wolfram arbeitet als Dramaturgin, Kuratorin und Kulturvermittlerin seit den neunziger Jahren an der Schnittstelle von Kunst und Gesellschaft. Sie lehrt u.a. an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien und am Institut für KulturKonzepte, berät Kultureinrichtungen und KünstlerInnen bei partizipativen Projekten in neuen und etablierten sozialen Kontexten sowie in Fragen des Audience Development und forscht zu Themen der kulturellen Teilhabe und Stadt(teil)entwicklung.

Emilija Jovanovic ist ausgebildete Pianistin und Kulturmanagerin und seit 15 Jahren im Kulturbereich tätig. Als Marketingleiterin des Klangforum Wien arbeitet sie mit den wichtigsten Veranstaltern Europas zusammen (Opéra National de Paris, Elbphilharmonie, Berliner Festspiele, Ruhrtriennale, Salzburger Festspiele). Sie konzipierte und realisierte das Vermittlungsprogramm Klangforum PLUS in Zusammenarbeit mit der Kunstuni Graz, den Wiener Festwochen, dem Theater an der Wien u.a.

KASPER ist ein Festival für die ganze Familie und erkundet künstlerisch die wachsende Seestadt Aspern.

WANN: Samstag, 23. Juni 2018

WO: Seestadt Aspern, div. Veranstaltungsorte

Eintritt frei

balustrade productions

Verein für Kunst, Raum und soziale Innovation

Emilija Jovanovic & Susanne Wolfram

Pernerstorfergasse 5/B4, 1100 Wien

kasperfestival.at

PRESSEKONTAKT

Miriam Damev

+43 650 5337484

presse@kasperfestival.at



Die Seestadt Wiens